

Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Directorfährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 90.

Halle, Donnerstag den 18. April
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depesche.

Paris, Dienstag d. 16. April. Aus Neapel eingetroffene Berichte vom 12. d. melden, daß 40 aus Rom eingetroffene Personen verhaftet worden seien, weil man verdächtige Papiere bei ihnen vorgefunden.

Deutschland.

Berlin, d. 16. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem emeritirten Schullehrer und Organisten Franke zu Sangerhausen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der Thierarzt erster Klasse Liegenbein zu Scherleben ist zum Kreis-Thierarzt für die Kreise Wanzenleben und Neuhaldensleben ernannt worden.

In diplomatischen, wie in politischen Kreisen beschäftigt man sich vorwiegend mit dem Stande der Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen bezüglich der Reform der Bundesverfassung. Ueberall constatirt man die Vertagung derselben, doch giebt es zwei sich fast widersprechende Versionen über die Resultate der bisherigen Konferenzen, während eine dritte und heut zu Toren gekommen ist, wonach die weiteren Unterhandlungen zwar aufgegeben sein sollen, jedoch nicht ohne daß vorher in manchen Punkten ein Einverständnis erzielt worden wäre. Dagegen scheint man nicht sehr befriedigt über den Gang der Küstendefestigungsangelegenheit, welcher, meint man, nicht so schleppend sein könnte, wenn Oesterreich seinen bis jetzt ungebrochenen Einfluß auf die Würzburger Konferenzstaaten ernstlich hätte geltend machen wollen. (C. St.)

Es erneuert sich das Gerücht, daß von Seiten Badens und Koburg-Gothas an Preußen in der Hegemoniefrage Eröffnungen ergangen seien, ohne daß klar zu ersehen ist, von welchem Umfange dieselben waren. Die und da erfolgten Berichtigungen, von denen aber wieder nicht erhellt, ob sie bloß gegen die Behauptung gerichtet sind, als habe Preußen jene Anerbietungen abgelehnt. Den „Hamb. Nachr.“ wird darüber von hier als zuverlässig Folgendes mitgetheilt: „Das aus ultramontanen Kreisen flammende Gerücht, nach welchem Koburg-Gotha und Baden die diplomatische und militärische Vertretung Preußens angeboten hätten, bei Preußen aber einem Refus begegnet wären, ist mit Recht als irrtümlich bezeichnet worden. Welcher Natur die Intentionen der bezeichneten Regierungen gewesen sein mögen, kann man dahingestellt sein lassen. Als positiv darf man ansehen, daß Preußen ein solches Anerbieten nicht zurückgewiesen haben würde, im Gegentheil angefaßt der Weltlage sehr bereit sein würde, die diplomatische und militärische Vertretung der kleineren Staaten zu übernehmen, und nur zu wünschen wäre, daß eine möglichst große Anzahl von Staaten ein solches Anerbieten ihm entgegen bringen möchten.“

In Göttingen wurde beabsichtigt, Schulze-Dellich zum Rämmerer zu wählen. Er hat hierauf geantwortet, er könne diese Stellung nicht annehmen, weil er sonst seine sociale und politische Thätigkeit, welche seine ganze Kraft und Thätigkeit in Anspruch nehme, aufgeben müsse. Das könne er aber nicht über sich gewinnen.

Die Bundesversammlung hat am vergangenen Sonnabend nach einer fast vierwöchigen Pause ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Die gepflogenen Verhandlungen waren dieser langen Ruhe denn auch entsprechend: die seiner Zeit erwähnten Anträge der Reklamations-Commission bezüglich des streitigen Erbspinnflehens in Luremburg wurden von der Versammlung angenommen; Hannover machte über seine bedenklichen Grenzstreitigkeiten mit dem Fürstenthum Bückeburg Vermittlungsvorschläge u. Das einzige Bemerkenswerthe aus der Sitzung dürfte die einstimmige Annahme der Vorlage sein, welche die Nürnberger Handels-Commission über die Kontrolle der Wechsel-Ordnung gemacht hat, nachdem der handelspolitische Ausschuss in

einem längeren Vortrag deren Annahme empfohlen. Kurhesten war seit langer Zeit zum ersten Mal wieder durch den neuernannten Gesandten, Herrn v. Hessberg, vertreten. Unter den Anzeigen, welche erstattet wurden, befand sich die des badischen Gesandten über die Eröffnung der Kehler Rheinbrücke. Der dänische Gesandte gab Nothiz von der verlängerten (jetzt geschlossenen) Session der holländischen Ständeversammlung. Die übrigen Gegenstände bieten nicht das geringste Interesse.

Nachdem der Großherzog von Sachsen-Weimar die Erlaubniß zur Abhaltung der Deutschen Evangelischen Kirchenconferenz in Eisenach gegeben, ist dieselbe nun von dem derzeitigen Vorstand Oberhofprediger Dr. v. Grüneisen in Stuttgart auf die Trinitatiswoche ausgeschrieben worden. Es werden sich daher die Abgeordneten der Kirchenregierungen des evangelischen Deutschlands in der letzten Woche des Mai in Eisenach versammeln. Die Eröffnungspredigt in der Wartburgkapelle wird, wie wir hören, Prälat Dr. Zimmermann von Darnstadt halten. Als Gegenstände der Beratung sind in dem Ausschreiben zunächst bezeichnet: 1) Die kirchliche Armenpflege; Referent Oberconsistorialrath Dr. v. Mähler aus Berlin, Correferent Oberhofprediger Dr. Ackermann aus Meiningen. 2) Ueber die Stellung der obersten Kirchenbehörden in den verschiedenen Landeskirchen; Referent Oberkirchenrath Dr. Kliefoth aus Mecklenburg, Correferent Geh. Regierungsrath v. Bamberg aus Rudolstadt. 3) Die Organisation der kirchlichen Patronatsverhältnisse und die Stellung des Kirchenpatronats zum Kirchenregiment; Referent Oberkirchenrathsdirector Dr. Runde aus Oldenburg, Correferent Oberhofprediger Dr. Dittenberger aus Weimar. 4) Der Kirchenbau evangelischer Kirchen in Deutschland und die darüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen; Referent Oberhofprediger Dr. v. Grüneisen aus Stuttgart, Correferent Oberconsistorialrath Dr. Niemann aus Hannover. 5) Ueber die Vorarbeiten zu einer Statistik der deutschen evangelischen Landeskirchen; Referent Oberkirchenrathsdirector Dr. Runde aus Oldenburg, Correferent Oberconsistorialrath Albracht aus Krossen.

Die „N. Münch. Zig.“ meldet offiziell: Das Telegramm der „Hamb. Nachr.“, die bayerische Regierung habe in Paris angefragt, ob Frankreich Einwendungen erhebe, wenn Bayern im Falle erster Erschütterungen im Innern Oesterreichs, Salzburg und Tyrol besetzen würde, ist reine Correspondenzlüge.

Gotha, d. 13. April. Ganz unerwartet erschienen heute Vormittag in dem Geschäftlokale der Stollberg'schen Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung mehrere Polizeibeamte, welche zur Beschlagnahme der in der gebachten Buchhandlung gedruckten und verlegten Predigt des Dr. Beyer abgeordnet waren, die derselbe bekanntlich am 23. September 1860 in seiner Eigenschaft als Prediger der deutsch-katholischen Gemeinde zu Leipzig in der dasigen Peterskirche gehalten hat. Die Beschlagnahme erfolgte und es ergab sich aus der Legitimation der Beamten, daß die Kreisdirection in Leipzig diesen polizeilichen Schritt veranlaßt hatte.

Aus Holfstein, d. 14. April. Gestern Morgens fand man in Altona an den Straßen-Ecken folgendes geschriebene Plakat angeheftet:

„Holfsteiner! Der Befehl zur Doublirung der dänischen Armee ist gegeben. Ihr sollt eiderufen werden; ihr sollt als Deutsche mit Dänemark gegen Euer Vaterland und gegen Euer eigenes Vaterland kämpfen. — Ihr seid Holfsteiner, Ihr seid Deutsche! Bedenkt, was das Wort deutsch heißt. Folgt Ihr dem Befehl, so seid Ihr das Werkzeug, durch welches Dänemark unser Vaterland gänzlich unterjocht. Ein Holfsteiner.“ Die Plakate wurden von Polizeibeamten entfernt.

Wien, d. 16. April. (Tel. Dep.) Die bereits am Sonntag gemachten Versuche, dem Abgeordneten Berger eine Raketenmusik zu bringen, haben sich gestern Abend in größerem Maßstabe wiederholt. Zu den der Wohnung Berger's nachliegenden Straßen hatte sich eine große Masse Volks, weift aus Neugierigen bestehend, versammelt, die

ohne jede Anwendung von Gewalt, theils durch die Polizeiwache, theils durch Militär zerstreut worden ist.

Beranlassung zu dieser Demonstration hat wahrscheinlich ein Conflict zwischen Dr. Berger und dem Abg. Schufelka gegeben, worüber Folgendes berichtet wird:

Vor ungefähr 2 Wochen tauchte das Gerücht auf, Dr. Berger (der bekannte Vertheidiger Bäckers) habe von Schufelka acceptirte Wechsel eingeklagt und die Execution erlangt. Begreiflicher Weise machte dieses Gerücht unangenehme Senation, und man war liberalerleits entrüstet darüber, daß Dr. Berger, ein Parteigenosse Schufelka's, und, soviel man wußte, sogar ein Freund desselben, gerade diesen Augenblick benutzte, um den Abgeordneten für die Alferrostadt zu verdrängen. Einer der Feuilletonisten des „Mandereu“, Nordmann, griff die Sache auf und brachte sie, übrigens nicht in der delicatesten Form, zur Oeffentlichkeit. Vorgestern erließ nun Dr. Berger eine öffentliche Erklärung, in welcher er sagt, daß er an Schufelka Forderungen gehabt, die von dem Lehren nicht in der vereinbarten Weise ausgezahlt wurden, und daß er dann die betreffenden Wechsel an eine fremde, ihm (Berger) unbekante Person gegeben und von den weiteren Schritten dieser Person keine weitere Kenntnis habe. In der gestrigen Sitzung nun wurde angefragt, Schufelka habe sein Mandat zurückgelegt. Nach einer kurzen Discussion, ob die Sache nicht etwa in geheimer Sitzung verhandelt werden sollte, wurde für die Oeffentlichkeit entschieden. Berger bestieg in hoher Erregung die Tribüne. „Ich habe“, sagt er, „die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen. Ich weiß, daß Schufelka meiner Erklärung wegen sein Mandat zurückgelegt hat. Ich meinerseits unterziehe mich jeder Beurtheilung, und wenn mein Vorgehen von einem Ausschusse oder von der Versammlung als incorrect befunden werden sollte, so werde ich meinerseits mein Mandat zurücklegen. Ich behaupte, daß in der unbedenklichen Weise von einer unbekanntem Feder eine reine Privatangelegenheit in die Oeffentlichkeit gebracht worden ist. Ich mußte zur Abwehr schreiben, aber ich war bemüht, Schufelka in keiner Weise anzulassen, er habe, meinem Gefühle nach, keinen Grund anzukretzen; er hätte einen andern Weg wählen sollen, und der Weg der Vermittelung stand ihm offen.“ Das Schreiben Schufelka's lautet: „Da die Miththeilung meiner Privatverhältnisse in schonungsloser Weise an die Oeffentlichkeit gebracht worden ist, so gebietet mir mein Ehrgefühl, aus dieser Veranlassung zu scheiden, wovon ich dem Herrn Landesmarschall die Miththeilung mache.“

Die gestrigen Blätter enthalten eine Aufforderung eines aus den Journalistenverein „Concordia“ gebildeten „Schufelka-Comités“, wodurch eine Subscription eröffnet wird, „Schufelka's Besitztüm in Hainfabren gegen jeden Angriff sicher zu stellen“. Eingegangen sind bereits 1000 fl.

Innsbruck, d. 12. April. In der heutigen Sitzung des Landtags brachte der Fürstbischöf von Brixen einen Antrag, betreffs der Protestanten ein. Derselbe ist einer der rücksichtslosesten Oppositions-Acte gegen das Ministerium und die von ihm gegengezeichneten kaiserlichen Gesetze, welche wir in den letzten Wochen erlebt haben. Der Antrag des Bischofs Gagner fußt noch auf dem alten Soluchowskischen Erlasse, durch welchen dem Landtage die Protestanten-Frage zur Berathung überlassen werden soll, ignorirt das Protestanten-Gesetz vom 8. April völlig, und fordert 1) daß die Ausübung des öffentlichen Gottesdienstes von Katholiken nicht gebildet werde, 2) daß die Bildung nichtkatholischer Gemeinden unstatthaft erklärt werde, und 3) daß die Protestanten von dem Erwerb von Realbesitz ausgeschlossen bleiben. Daß der Brixener Bischof einen solchen Antrag stellen kann, ist begreiflich; weniger begreiflich ist, daß der Landtag denselben nicht zurückgewiesen, sondern zur Vorberathung desselben einen Ausschuss von 15 Mitgliedern gewählt hat. — Man sieht daraus, wie aufgebracht die ultramontane Partei über die neuesten Schritte der Regierung ist.

Ungarn.

Pesth, d. 15. April. (Tel. Dep.) Die Frage, betreffend die Adresse an den Kaiser, wird in öffentlicher Sitzung entschieden werden. Die für die Adresse stimmende Partei hofft durch Deak's Ausreten den Sieg davon zu tragen. — Die heutige Magnatenkonferenz hat Benedek's Armeebefehl als eine Heiðigung erachtet und ein offenes Sendschreiben an denselben beschlossen. (Benedek hat nämlich einen auf die Wahlen bezüglichen Armeebefehl erlassen, in welchem er u. A. von „seinen Magnaten“ spricht, die der österreichischen Regierung Opposition machen.)

Italienische Angelegenheiten.

Der offene Brief Garibaldi's an Alexander Herzen in London, dessen eine telegraphische Depesche erwähnt, ist hauptsächlich auf das liberale Rußland berechnet. Garibaldi führt in diesem vom 14. April datirten und im „Dritto“ zuerst veröffentlichten Schreiben den Satz aus: „Die Freilassung der Peibeigenen in Rußland sei unlängst mit Dankbarkeit in Europa begrüßt worden, und allerdings habe sich der Gzar Alexander durch diese That den erhabensten Wohlthätigen der Menschheit an die Seite gestellt; aber jetzt sei diese Segensthat mit dem Blute einer unfehligen Bevölkerung besudelt worden, und so ergebe denn an diejenigen, die bei jener Wohlthat Beifall gerufen, die Pflicht, der Vollführung des schauderhaftesten aller Verbrechen ihre Vermuthungen nachzuschleudern.“ Der Wortlaut dieses Schreibens an den Herausgeber des „Kolokol“ liegt noch nicht vor; über die Stärke der Fassung dieses Weherufes läßt sich somit noch kein Urtheil fällen, zumal die italienischen Telegramme, wie die vorletzte Rede Cavour's über Rom bewiesen hat, mitunter eine sehr stark tendenziöse Färbung tragen. Garibaldi ist gegenwärtig in sehr gereizter Stimmung; die augenblickliche Pause, welche in der Lösung der römischen und der venetianischen Frage eingetreten, setzt ihm stark zu; doch ist er klug genug, das Gelingen des Werkes nicht durch voreiliges Vorbrechen zu gefährden. Die Majorität des Abgeordnetenhauses steht compacter als jemals zu Cavour's vorrückiger Politik; die zahlreichen Ergänzungswahlen haben überwiegend Anhänger des erprobten Minister-Präsidenten ergeben, darunter die Finzi, Ubicini, Ballanti und Rusconi; die Opposition dagegen hat in Guerazzi und Cairoli neuen oratorischen Zuwachs erhalten. Garibaldi ist kein Staatsmann, das hat er schon in Neapel zur Genüge bewiesen, und das beweist er auch durch sein gestern mitgetheiltes Sendschreiben ans Abgeordnetenhause, das zum Glück Dact genug besaß, die Miththeilung zwar kalt, doch ohne ein Bröckchen des Mundes anzunehmen.

Zum Glück für Italien hat die Nation mehr zu thun, als mit Zänkereien die Zeit zu vergeuden. Der klägliche Ausgang der bourbonischen Bewegung kann keinen Besonnenen über die heillosen Pläne und die weite Verzeigertheit der Verschönerung täuschen. Es war, nach allem, was wir nachträglich darüber erfahren, auf eine piemontesische Veßper abgesehen. Die Bauern und Bazzaroni sollten mit Mißgabeln und Ketten in den Häusern der Unionisten aufräumen, welche zugleich meistens die Begüterten sind, bei denen etwas zu holen ist; die Hauptter der Verschönerung nannten bei den Ihrigen die Sache auch ungenirt „ihre sicilische Veßper“. Bei dem verhafteten Bischof Trotta fand man folgenden an General Bosco gerichteten, aber noch nicht zur Absendung gelangten Brief:

Lieber General! Ich setze Sie von meiner thätigen Mitwirkung bei unserer heiligen Sache in Kenntnis. Es ist mir gelungen, 10,000 Arbeiter zu bewaffnen, die tapfer und willig sind, und ich habe 6000 Ducat daran gewandt. Zu diesem Zwecke machte ich alles, was mein war, zu Geld. Am 3. d. M. soll die Bewegung losgehen. Um mein Gewissen zu beruhigen, habe ich so gehandelt. Beobachten Sie das strengste Geheimniß; selbst unser Herr soll nichts davon erfahren.

Danach scheint man höchsten Ortes in Rom denn doch nicht ganz mit der Anwendung von „tapferen und willigen Arbeitern“, d. h. Bazzaroni, einverstanden gewesen zu sein. Wie der „Independance Belge“ aus Neapel geschrieben wird, waren Priesterwohnungen in Werbedepots und Schlupfwinkel von Verschöneren aus den allerunsaubersten Schichten der Hauptstadt verwanbelt worden. In einem Pferdestalle unweit des Ahores fand man 600 Gewehre versteckt; in einem Hause zu Pizzofalcone fand man Pulver und Waffen aufgehäuft, eben so in einem Hause in Santa Margherita da Fonseca.

Frankreich.

Paris, d. 15. April. Prinz Napoleon hat, wie man vernimmt, in einem Briefe den Kaiser erucht, die Broschüre des Herzogs von Aumale nicht zum Gegenstande einer gerichtlichen Untersuchung machen zu lassen. Es ist sogar kaum wahrscheinlich, daß der Verleger und der Drucker weiter verfolgt werden, obgleich nach dem Gesetze eine Schrift nicht mit Beschlag belegt werden kann, ohne daß ein nachfolgendes richterliches Erkenntniß diese Maßregel befestigt oder annullirt, resp. die Schrift wieder frei giebt. Anfänglich war im Ministerrathe die Rede davon, die Sache vor den hohen Gerichtshof zu verweisen und den Herzog von Aumale in contumaciam zu verurtheilen. Dieser Vorschlag wurde jedoch von dem Kaiser zurückgewiesen. Prinz Napoleon arbeitet, wie bestimmt versichert ist, an einer Erwiderung auf den Aumale'schen Angriff. Seine Reise nach Italien ist vorläufig ganz eingestell, wie er denn überhaupt für die nächste Zeit auch die anderen Reisen, die er antreten sollte, aufgegeben zu haben scheint.

Paris, d. 16. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält die offizielle Anzeige von der Blockade der albanischen Küste bis zur österreichischen Grenze. Die türkischen Schiffe werden die Blockade vom 13. April an ausüben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. April. Die „Saturday Review“ giebt sich fortwährend ehrlich Mühe, das dänische Intrigenspiel, das hier wenig verstanden wird, ihren Landsleuten zu erklären. Wenn Dänemark so ganz und gar das Recht auf seiner Seite hätte, sagt sie, würde es sich schwerlich zu Concessionen bereit erklären, und wenn die Engländer meinen, Deutschland würde sich Frankreich auf den Hals hehen, so wie es mit Dänemark anbinde, so möge man andererseits doch nicht vergessen, daß die Deutschen klug genug seien, eine derartige Eventualität nicht leichtsinnig aus ihrem Kalkül auszuschließen. Die Sache sehe sich immerhin gefährlich an, denn Dänemark möchte um Alles in der Welt gern der Angegriffene sein, um an die Sympathien der übrigen Mächte appelliren zu können. Deutschland dagegen sei empört über die dänischen Manöver, und Preußen sowohl wie der ganze Bund hätten sich verpflichtet, die Sache nicht auf sich beruhen zu lassen. Trotz dem allen meint das genannte Wochenblatt, sei mit Hilfe befreundeter Mächte eine friedliche Ausgleichung auch jetzt noch thöulich.

London, d. 16. April. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses trat Gladstone mit seiner Budget-Vorlage auf. Er berechnete das Deficit auf 855,000 £, die Ausgaben des nächsten Jahres auf 69,900,000 £, und die Einnahme auf 71,823,000 £, vorausgesetzt, daß der Sichorien-Boll verdoppelt werde, daß 750,000 £ von China zurückfließen und diverse Stempeltaxen genehmigt werden. Der Schatzkanzler stellte den Antrag, diesen eventuellen Ueberschuß von 1,923,000 £ zur Ermäßigung der Einkommensteuer und Aufhebung der Papiersteuer anzuwenden, im Uebrigen aber nichts abzuändern.

Rußland und Polen.

Breslau, d. 16. April. (Tel. Dep.) Nach der heutigen „Breslauer Zeitung“ haben die Warschauer Eisen- und Waffenhandlungen Befehl erhalten, alle Waffen, sogar große Messer in die Citadelle abzuliefern. Die Regierung ist in Unterhandlung mit dem Grafen Jamoycki getreten und hat demselben das Vicepräsidium des Staatsraths angeboten. Der Graf hat nur unter der Bedingung hierauf eingehen zu wollen erklärt, daß das Militär in die Kasernen zurückgezogen, und im ganzen Lande eine Bürgerwehr organisiert werde; ohne Zweifel wird die Regierung diese Bedingungen nicht annehmen.

Breslau, d. 16. April. (Tel. Dep.) Das Mittagsblatt der „Schlesischen Zeitung“ theilt aus Katisk mit, daß die dortige Bürgerdelegation und die Bürgerwache auf Befehl des Fürsten Statthalterers aufgelöst worden seien. In ihrer letzten öffentlichen Sitzung hat sich die Delegation von dem Publikum unter Huzerufen, Thürnen und Unarungen verabschiedet; der Vorsitzende ermahnte auf das Einbringlichste zur Ruhe. Die Garnison ist verstärkt worden.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 16. April.

Table of stock and bond prices in Berlin, listing items like 'Fonds-Courfe', 'Preuss. Anleihe', 'Staats-Anleihen', 'Rhein- u. Staatgar.', 'Preuss. Staats-Anleihen', and 'Fremd. Fonds'.

Magdeburg, den 16. April. [Bl. Brief. Geld.]

Table of stock and bond prices in Magdeburg, listing items like 'Amsterdam kurze Sicht', 'Hamburg kurze Sicht', 'Frankfurt kurze Sicht', and 'Preuss. Friedrichsd'.

Marktberichte.

Table of market reports for Magdeburg, listing items like 'Weizen', 'Kartoffelspiritus', 'Norbhaufen', and 'Berlin, den 16. April'.

Textual market reports for Berlin, starting with 'Berlin-Anhalter 114 1/2...' and discussing prices of various goods like wheat and spirits.

Textual reports for Berlin, including 'Berliner Börse vom 16. April' and 'Staatspapiere', providing details on market movements.

Detailed textual report on the 'Berliner Börse vom 16. April', covering various types of bonds and interest rates.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 16. April Abends am Interpegel 6 Fuß = Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels

am 16. April Abends 2 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 16. April Vormittags am alten Pegel 5 Zoll unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden

den 16. April Mittags: 20 Zoll unter 0.



Rüßel, loco: 11 1/2 # Bf.; pr. April, Mai, ingleichen pr. Mai, Juni ebenfalls 11 1/2 # Bf.; pr. September, October 11 1/2 # Bf. Reindl, loco: 11 1/2 # Bf. Mohndal, loco: 17 1/2 # Bf. Estrinus, loco: 19 1/2 # Bf., 18 1/2 # Bf.; pr. Mai 10 1/2 # Bf., 19 # Bf.

Hamburg, d. 16. April. Weizen loco und ab auswärtis vernachlässigt. Roggen loco flau, ab Dstee unverändert. Del Mat 23 1/2 - 1/8, Oct. 24 1/2.

Amsterdam, d. 15. April. Weizen flau. Roggen 1 fl. höher, bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Raps, April 67 1/2, Sept. 69. Rüßel, Mat 37 1/2, Herbst 38 1/2.

London, d. 15. April. Englischer Weizen unverändert, fremder Weizen und Gerste gefragt. Weizen 1 bis 2 Schill. theurer. Safer beständig. Mehl angenehmer.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten:

Aufwärts: Am 15. April. C. Schmidt, Steinbohlen, v. Hamburg n. Alseben. — A. Schumann, Steinbohlen, v. Hamburg n. Bernburg. — Chr. Krüger, Gifen, v. Spandau n. Halle. — C. Stan, Eisenbahnschwellen, v. Riepe n. Budau. — W. Schröder, desgl. — G. Schulze, Mauersteine, v. Pary n. Budau. — E. Thiele, Steinbohlen, v. Hamburg n. Alseben. — Am 16. April. C. Meyer, Stüdgut, v. Hamburg n. Dresden. — A. Meier, Dachsteine, v. Rathenow n. Schönebeck. — A. Schröder, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — A. Kreyman, Güter, v. Hamburg n. Halle. — R. Müller, Coaks, v. Hamburg n. Alseben. — B. Krenschlin, Knochenohle, v. Stettin n. Budau. — W. Ernst, Steinbohlen, v. Hamburg n. Alseben. — B. Dümmling, Schwefel, v. Harburg n. Schönebeck. — J. Tonne, Schwefel, v. Harburg n. Budau. — W. Köhse, Steinbohlen, v. Hamburg n. Budau. — Läsche (A. Voigt), desgl. — Gebr. Pichert, Brennholz, v. Rogas n. Budau. — G. Wolke, Roggen, v. Berlin n. Dresden.

Niederwärts: Am 16. April. G. Proke, Weizen, v. Dresden n. Hamburg. — Prager D.-Schleppfahn 31, Rapps, v. Teischn n. Wittenberge. — Prager Dampf-Schleppfahn 23, Stüdgut, v. Teischn n. Hamburg. — J. Gaube, Braunkohlen, v. Aufsig n. Berlin.

Magdeburg, den 16. April 1861.

Königl. Schleißenamt.

Bekanntmachungen.

Lotterie-Loose.

Einige Viertel-Loose vier Classe sind noch zu haben. Reflectanten erhalten Mittheilung unter Chiffre M. 14 poste restante Halle a/S.

Gefunden wurde am Landsberger Markte eine Uhr; abzuholen in der Steinmühle zu Giebichenstein.



Eine sehr rentable Kohlenacht in nicht weiter Entfernung von Halle ist mit 2000 Rpf Anzahlung zu verkaufen.

E. Finger, Leipzigerstr. 81.

Kaufgesuch eines Nittergutes.

Ein ernstlicher Käufer wünscht in der Provinz Sachsen oder Thüringen ein reelles Gut mit 20 - 30.000 Rpf Anzahlung zu kaufen und erbittet Adressen unter O. K. # 5 poste rest. Halle a/S.

Gartengrundstücks-Verkauf.

Mein hier in der Taubengasse belegenes Gartengrundstück, mit Wohn- und Geschäftshäusern, bin ich Willens, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, oder an einen soliden Mann anderweitig zu verpachten. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer

F. Ferd. Müller.

Halle a/S., vor dem Diersteinthor Nr. 11 a.



Zwei fette Kühe stehen zum Verkauf in

Giebichenstein Nr. 28.

Frischer Kalk

Dienstag den 23. April in der Ziegelei bei Sennewitz.

Nüßbündungemehl

von ausgezeichneter Qualität empfehlen billigt Fabrik Sennewitz.

Hellwig & Benemann.

Ein mit den besten Zeugnissen versehene Wirtshausstein in gefestigten Jahren, die längere Zeit selbstständig auf Rittergütern conditionirte, sucht Stellung und kann sofort antreten. Alles Nähere unter der Adresse: B. B. Halle, Kellnergasse Nr. 3, parterre rechts.

Eine Partie gutes Eibheu, in Centnern, steht zum Verkauf beim Kaufmann Linke in Cönnern.

Lotterie-Anzeige.

Ich bringe hiermit die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4ten Klasse 123ter Lotterie, welche bei Verluß des Anrechts bis zum 22. April geschehen muß, in Erinnerung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer

Lehmann.

J. Hoff'scher Malz-Extract

(Gesundheits-Bier).

hilfreich bei Brust-, Magen-, Hämorrhoidal-Leiden, geschw. Verdauung und allg. Körperschwäche, officire à Fl. 6 1/2 excl. Glas, bei 25 Fl. billiger.

Julius Riffert (alte Post).

Strohhüte

von 10 1/2 an das Stück empfiehlt

das Pug- u. Modemagazin von A. W. Lehmann, große Ulrichsstr. 9, 1 Treppe.

Seidene Bänder,

in schwerster Qualität, von 1 1/2 1/2 bis zu allen Preisen erhielt in großer Auswahl

A. W. Lehmann, große Ulrichsstr. 9, 1 Treppe.

Modell-Hüte

in jedem Genre, sowie Hauben, Coiffuren, Blumen und Federn in en gros u. detail empfiehlt zu bekannt soliden aber festen Preisen

das Pug- u. Modemagazin von A. W. Lehmann, gr. Ulrichsstr. 9, 1 Treppe, früher gr. Ulrichsstr. 50.

Frischen Weserlachs, geräucherten Weser- und Rheinlachs, echte Strals.

Bratheringe in Fässern und einzeln,

Kieler Sprotten u. Kiel. Bücklinge,

Russischen Caviar vorzügl. schön, Stras-

burger Gänseleber- und Fleisch-Paste-

ten empfiehlt

G. Goldschmidt.

Italienische und fränkische Brünellen, Catharinen- und Kaiserpflaumen

zum Rohessen vorzüglich.

G. Goldschmidt.

Schwittersdorf.

Sonntag den 21. April Gesellschafts-Ball, von 4 Uhr ab Concert, wozu ergebenst einladet der Vorstand.

Vorräthig bei

Schroedel & Simon in Halle —

G. Reichardt in Eisleben — Garde-

sche Buchhandlung in Merseburg — J.

Dommerich in Naumburg und Webel-

sche Buchhandlung in Zeig.

Radical

Heilung der Brüche

oder Abhandlung über Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.

Von Peter Simon. Aus dem Franz.

Sechste Auflage. Preis 20 Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhaft und gefährliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnütz macht, binnen Kurzem radical zu heilen. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 6 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exempl. bewiesen.

Zur Einweihung

des neuen Saales in meinem Berge im Schieß-

graben

Sonntag den 21. April Nachmittags 4 Uhr

Concert, Abends Ball,

gegeben von der Wettiner Berg- und

Stadt-Kapelle, lade ich ergebenst ein.

Wettin. Carl Bielert.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

FREYBERGS SAAL

Heute Donnerstag Abend Concert. Symphonie von Haydn u. c. J. Golde.

Zum Ball

Sonntag den 21. April ladet ganz ergebenst ein Bretsch in Nauendorf.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit Herrn Kaufmann Ed. Senfke aus Sachsa beehren sich hiermit anzuzeigen

Ed. Senfke und Frau.

Halle, d. 16. April 1861.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 1/2 Uhr starb in seinem 61. Jahre mein Vereiter und Wagnmeister Joh. Gottlieb Saring. Seine Familie verliert in ihm einen sorgsamen, liebevollen Vater und der Unterzeichnete seinen zuverlässigsten Hausofficanten, der stets treu seinem Berufe folgend, mit unermüdeter Thätigkeit seinen von mir ihm anvertrauten Posten auf die würdigste Weise 14 Jahre lang vertrat. Die vielen Bekannten, welche er vermöge seiner Stellung hatte, werden ihm ein stilles Beileid gewis nicht versagen.

Halle, d. 16. April 1861.

G. Heine,

Besitzer der Isten Droschken-Anstalt.

Rückblick auf die Verhandlungen über die Grundsteuer.

VII.

So oft von der Regulirung der Grundsteuer die Rede ist, geschah und geschieht es in der Erwartung, die Gerechtigkeit und die unerlässlichen Rücksichten auf die wirtschaftlichen Gesetze würden gebieten, daß alle Grundbesitzungen, die einen Ertrag geben, zu einer Staatsabgabe verpflichtet würden, die im Verhältnis zum Ertrage stehen. Die finanziellen und wirtschaftlichen Nachteile, die aus der Abweichung von diesem Grundgebote der Gerechtigkeit entspringen, sind in einer früheren Skizze hinreichend deutlich nachgewiesen. In der Hand einer verfassungsmäßigen und verfassungstreuen Regierung soll es keine abweichenden Maßstäbe geben, mit welchen sie die Steuerpflicht der Staatsangehörigen mißt; für sie giebt es weder Herren noch Diener, weder steuerfreie Gebiete noch lasttragende Heloten und Varias, sondern gleichverpflichtete freie Staatsbürger, deren Steuerkraft je nach dem Verhältnis des Steuerobjekts nach einem und demselben Maße der Gerechtigkeit für Alle gemessen wird. Es wäre, so glauben wir, die Aufgabe der Landesvertretung gewesen, sowohl auf jene nachtheiligen Wirkungen hinzuweisen, als auch die Regierung vor Abweichung von dem geraden Wege der Gerechtigkeit zu warnen, damit die gegenwärtige Regulirung nicht die Ursache neuer Unsicherheiten, neuer Beschwerden und neuer Steuergesetze werde.

Vor allen Dingen drängt sich uns die Frage auf, wie groß das grundsteuerfähige Areal ist und wie viel davon steuerfrei bleiben soll.

Die Regierungsvorlage giebt den landwirtschaftlich benutzten Flächenraum der Monarchie (Hohenzollern ausgeschlossen) zu 104,210,199 Magd. Morgen an und berechnet den Durchschnitt des jährlichen Reinertrags, jährlich nach Grundflächen, die nicht näher angegeben sind, auf 131,985,353 Thaler.

Sie verlangt von diesem Areal und von dem Reinertrage desselben eine jährliche Grundsteuer von 10 Mill. Thlr.

Hätte die Regierung keine Ausnahmen zugelassen, hätte sie dasjenige Grundsteuer-system, durch welches erst Licht in diese dunkle und unheimliche Finanzpartie verbreitet worden ist, als Vorbild für ihre Regulirung genommen, hätte sie die Reform überhaupt mit der ganzen Strenge der Konsequenz, welche in dem Bewußtsein der Gerechtigkeit gegen Alle liegt, aufgefaßt und durchzuführen die Festigkeit gehabt, so daß das Ergebnis der fünfzigjährigen Schwankungen, Ungewissheiten und Anstrengungen nicht abermals den breiten Stempel der Halbheit an sich trüge — es würde leicht sein, die allgemeinen Reparationsgrundzüge aufzufinden und den natürlichen Zusammenhang der Anordnungen für die demnächstige Ausführung zu erkennen.

Dagegen hat die Vorlage eine so große Mannigfaltigkeit von Ausnahmen, Befreiungen und Begünstigungen zugelassen, daß wir, um die Grundlagen zur unmittelbaren Prüfung eines entwickelten Steuergesetzes gewinnen zu können, billig fragen müssen, wie groß ist denn nun das Areal, welches steuerfrei, und wie groß dasjenige, welches bevorzugt sein soll? Wir sind sogar der Meinung, daß die Landesvertretung, bevor sie ihre Einwilligung zu einem Gesetze so einschneidender Art wie die Regulirung der Grundsteuer ausspricht, die Pflicht hat, zu fragen, von welcher Größe, d. h. von welchem Einflusse das sei, was sie als Ausnahme sanktioniren soll. Dazu sind, so glauben wir, die Vertreter da, daß sie mit Ernst prüfen und ihre Ueberzeugung mit Gewissenhaftigkeit aussprechen, zumal bei Finanz- und Steuerfragen, wo es am wenigsten zulässig zu sein scheint, einen Antrag oder eine Vorlage so unbedenklich, ohne Prüfung wie eine Waare im Sacke hinzunehmen. Wie groß, so fragen wir, ist also das von Neuem ermittelte Areal?

Die Vorlage bleibt uns die Antwort auf diese Frage schuldig. Sie sagt uns weder, wie viel ritterchaftliche Morgen frei oder bevorzugt sind, noch erfahren wir, was die Standesherrschaften, die sogenannten reichsunmittelbaren Dynastien seligen Andenkens, die Kirchen, Schulen, Lehranstalten, die Prälaten der katholischen Kirche, die sonstigen hohen und niederen Geistlichen, und was die milden Stiftungen besitzen; wir erfahren keineswegs, wie viel Morgen die Domänen-Vorwerke einnehmen.

Versuchen wir, verlassen von den Gesetzentwürfen, die dergleichen Angaben enthalten sollten, uns einige Klarheit zu erwerben.

Nach einem Gesetzentwurfe aus dem Jahre 1852 gab es in den sechs östlichen Provinzen an bisher steuerfreier Fläche in den Regierungsbezirken:

Königsberg	1,637,710 Morg.	
Gumbinnen	1,386,077 "	
Danzig	711,701 "	
Marienwerder	1,137,386 "	
Provinz Preußen		4,872,874 Morg.
Stettin	2,576,178 Morg.	
Stettin	3,262,075 "	
Stralsund	720,212 "	
Provinz Pommern		6,558,465 "
Posen	309,486 Morg.	
Bromberg	472,218 "	
Provinz Posen		781,704 "
Breslau	114,055 Morg.	
Legnitz	494,897 "	
Doppeln	115,565 "	
Provinz Schlesien		724,517 "
Potsdam	4,042,856 Morg.	
Frankfurt	3,978,580 "	
Provinz Brandenburg		8,021,436 "

Magdeburg	479,707 Morg.
Merseburg	977,032 "
Erfurt	261,303 "
Provinz Sachsen	1,718,042 Morg.

In den 6 östlichen Provinzen des Staates 22,677,038 Morg. Vergleichsweise die steuerfreie Fläche mit dem gesammten Areal der sechs östlichen Provinzen; dasselbe ist nach den Mittheilungen in der jüngsten Gesetzesvorlage:

Niederländereien	41,398,640 Morg.
Gärten, Weinberge, Plantagen	1,072,703 "
Wiesen	7,195,048 "
Besländige Weide	18,369,688 "
Holzungen	18,393,202 "
Kultivirtes Land	86,429,243 Morg.

Wir wollen der Kürze halber die runde Summe 86 1/2 Mill. Morg. annehmen. Dies ist die steuerbare und die eigentlich steuerpflichtige Grundfläche in den sechs östlichen Provinzen. Davon sind aber nach den Nachweisungen, die der frühere Finanzminister v. Bodelschwingh den Kammern vorgelegt hat, 22 3/4 Mill. Morgen als bisher steuerfrei abzugeben, und es bleiben 63 3/4 Mill. Morgen übrig, die bisher von der Grundsteuer betroffen wurden.

Es geht hieraus hervor, daß in den sechs östlichen Provinzen nicht weniger als ca. 26 1/4 Prozent kultivirtes Land sich der Grundsteuer entzog. Nehmen wir das, was das Finanzministerium über den durchschnittlichen Reinertrag des wirtschaftlichen Grund und Bodens giebt, als Maßstab auch für diese steuerfreien Besitzungen an, so blieb ein jährliches Reinerkommen von etwa 30 Mill. Thlr. unbesuert! Die Forterhaltung eines so ungerechten Verhältnisses würde doch wohl ein sehr nachtheiliges Licht auf eine Regierung, die sich zu dem Sum cuiusque bekennet.

Wäre es die Absicht der neuen Vorlagen gewesen, keine Ausnahmen von der Besteuerung zuzulassen, so war es nach den tatsächlichen Ermittlungen sehr leicht, die Summe ungefähre zu bestimmen, um welche die Grundsteuereinnahmen durch die Heranziehung der befreiten Güter vermehrt werden müßte. Die 63 3/4 Mill. Morgen der östlichen Provinzen haben bisher 523 Mill. Thlr. als Grundsteuer aufgebracht; auf die freien Güter wäre daher nach diesem Verhältnis ein Beitrag von 137 Mill. Thlr., und die gesammte Grundsteuer des Staates würde auf diesem Wege auf 9 1/2 Mill. Thlr. gebracht worden sein. Denn es würde betragen:

63 3/4 Mill. M. aus den östlichen Provinzen	5,235,786 Thlr.
22 3/4 " " steuerfreies Land	1,373,347 "
Westprovinzen	2,690,875 "
Bisher steuerfreies Land in den Westprovinzen	103,420 "
Gesammte Grundsteuer	9,403,428 Thlr.

Die Grundsteuersumme macht, mit dem ermittelten Reinertrage verglichen, 7,12 Proz. desselben aus. Die Regierungsvorlagen fordern unter Zustimmung des Abgeordnetenhauses Erhöhung der Grundsteuer auf 8 Prozent des Reinertrags, wie sie ihn in bestehender Summe berechnet hat. Man hat darin eine Ueberlastung erblicken wollen. In Hannover beträgt die Grundsteuer 10 1/4, in Baden über 15 Prozent des Reinertrags! Sind daher 9 1/20 Mill. gleich 7,12 Prozent, so müssen wir die berechnete Summe nur mit $\frac{9}{7,12} = 1,23$ multiplizieren, um den Prozentigen Betrag mit 10,56 Mill. Thlr. zu finden.

Es war ein Weg, wie die von der Regierung geforderte Summe von 10 Mill. Thlr. beschafft werden konnte, gegeben, wenn sie nur ihren eigenen Vorschlägen und Entwürfen nicht hätte durch eine beträchtliche Zahl von Ausnahmen den Werth beeinträchtigen und sich selbst die Regulirung erschweren wollen. So aber durchbricht sie selbst die Einheit des Gesetzes und die Einheit des Steuer-systems und ist zuletzt dahin gelangt, in der Gebäude-, Wohnungs- und Miethsteuer einen Ersatz zu suchen, um die standesherrlichen, kirchlichen und Stiftungsgüter, die Domänen und Forsten von den Abgaben und Pflichten gegen den Staat entbinden zu können.

Nachdem die Vorlagen den einzig natürlichen Weg verlassen, nachdem sie sich selbst ein Gewirr von Schwierigkeiten und Hindernissen geschaffen haben, um eine Regulirung durchzuführen, die über lang oder kurz eine neue Revision nöthig macht, erhebt sich die Frage: wie groß ist das Areal, das nach den Vorlagen künftig frei sein soll? Diese Frage beantworteten die Vorlagen direkt gar nicht, und das ist eine neue Mannigfaltigkeit derselben.

Deutschland.

Kassel, d. 13. April. Die Ergänzungswahlen für den Bürgerausschuß sind sämmtlich freisinnig ausgefallen. — Die „Hess. M. Z.“ ermahnt zur lebhaften Btheiligung an den Landtagswahlen. Sie sagt: „Es ist wohl hier und da die Meinung laut geworden, daß es am besten sei, gar nicht zu wählen. Diese Ansicht können wir nicht theilen: denn nach den einschlägigen Bestimmungen vom 30. Mai 1860 wäre es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß eine beschlußfähige Kammer aus Minderheitswahlen zu Stande käme. Wir wünschen und hoffen daher, daß alle unsere Freunde und Gefinnungsgenossen mit reglem Eifer an den Wahlen sich theilnehmen. Wohl aber ist es zulässig, auch diesmal wieder mit Rechtsvorbehalt zu wählen. Dieser kann bei dem Urwählern ganz einfach dahin lauten, daß man mit Vorbehalt des alten Verfassungsrechts oder des Verfassungsrechts von 1831 w. wähle. Bei den Abgeordnetenwahlen dagegen wird man es rattham finden, dem Rechtsvorbehalte die Erwartung hinzuzufügen, daß die Abgeordneten ganz nach dem Vorbilde des Kammerbeschlusses vom 8. Decbr.

1860 handeln würden. Auf alle Fälle wird Jeder nach seiner wahren Ueberzeugung zu handeln haben."

Hamburg, d. 13. April. Gestern Abend fand, veranlaßt durch die Anwesenheit des Hofgerichts-Advokaten Meß aus Darmstadt, im großen Saale der Tonhalle eine Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins statt, zu der jedoch auch Nichtmitglieder der Zutritt gestattet war. Hr. Meß entwickelte in einem längeren wiederholt durch den lebhaftesten Beifall unterbrochenen Vortrag aus der Geschichte Deutschlands, namentlich aus der seiner jüngsten Vergangenheit, die Nothwendigkeit und den Zweck des Nationalvereins. Als besonders für denselben sprechend hob er zum Schluß hervor, daß es trotz mancher Versuche nicht gelungen sei, ihm irgend ein haltbares Gegenprogramm entgegenzustellen. Nach ihm sprachen noch Dr. H. M. Cohen, Dr. Wer, welcher letztere den Schleswig-Holstein betreffenden Theil der zu fassenden Resolution erörterte, und Dr. Eggers und Volkhausen, jedoch aus verschiedenen Gründen, gegen denselben. Schließlich wurde noch nach einigen Worten des Herrn Meß die gesammte Resolution mit nur wenigen Gegenfragen angenommen. Sie lautet:

„Um dem deutschen Vaterlande im Innern die Bahnen freibüthlicher Entwicklung zu eröffnen und ihm nach Außen eine achtunggebietende Stellung zu geben, ist die Schaffung einer deutschen Centralgewalt in Verbindung mit einem deutschen Parlament, unumgänglich nothwendig. Diese Nothwendigkeit ergibt sich aus der Gefahr, die dem Vaterlande von Außen droht und aus der Unzulänglichkeit der politischen und militärischen Organisation, welche dieser Gefahr entgegengestellt werden kann. Sie bemüht sich auch jetzt wieder in der Behandlung der schleswig-holsteinischen Frage, deren vollständige Lösung nur von einem einheitlich organisierten Deutschland zu gewärtigen ist. Es ist somit Pflicht jedes deutschen Mannes, nach Kräften mitzuwirken für die Schaffung einer deutschen Centralgewalt und eines deutschen Parlaments.“

Rußland und Polen.

Warschau, d. 14. April. Heute ist, wie der „Bresl. Ztg.“ von hier geschrieben wird, sämmtlichen Besitzern von Eisen- und Waffenhändlungen der Befehl zugegangen, Alles, was sie an Waffen bis auf größere Messer besitzen, in die Citadelle abzuliefern. — Sämmtliche ausländische Zeitungen, welche Berichte über die hiesigen Vorgänge vom 8. und später enthalten, werden immer noch konfiscirt; von der „Breslauer Zeitung“ wurde heute nur das Morgenblatt ausgegeben. — Das Theater ist immer noch geschlossen, und wie man vernimmt, wird nächstens die Schließung desselben auf längere Zeit unter dem Vorwande vorzunehmender Baulichkeiten amtlich publicirt werden. — Die Unterhandlungen der Regierung, insbesondere Wielopolski's mit Graf Zamoycki, Lewinski und Anderen dauern fort. Graf Zamoycki soll sich und Vicepräsident im Staatsrathe Präses wider der Statthalter sein) nur unter der Bedingung übernehmen wollen, daß das Militär in die Kasernen zurückgezogen und im ganzen Lande Bürgerwehren organisirt werden, und Lewinski soll sich bereit erklärt haben, das Direktorat in der Commission des Innern anzutreten, wenn Zamoycki in den Staatsrath tritt. Daß die Bedingung des Grafen Zamoycki nicht angenommen wird, heißt es in dem Schreiben der „Bresl. Ztg.“, unterliegt keinem Zweifel. Jetzt in diesem Augenblicke (Abends 8 Uhr) ist bei Wielopolski eine Zusammenkunft zu dem erwählten Zwecke. — Abgesehen von einzelnen Paternen Demonstrationen herrscht im Ganzen eine düstere Stille in der Stadt. Heute ist in allen katholischen Kirchen und auch unter dem vor denselben versammelten Volke das patriotische Lied: „Gott befreie unser Land“, nach dem gewöhnlichen Gottesdienste in vollem Chor gesungen worden. Sonstige Demonstrationen, welche das Gerücht für heute angeündigt hatte, fanden nicht statt. — In den beiden letzten Tagen ließ sich die Regierung erkundigen, wie hoch sich die gesammelten Beiträge für die Opfer des 25. und 27. Februar belaufen, von wem und wie die Fonds verwaltet würden. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß die Kollekten bis jetzt 240,000 fl. p. eingebracht haben. Zur gründlichen Beseitigung aller Spuren der Nationaltrauer ist nun auch den Schnittwaarenhandlungen befohlen worden, in den Schaufenstern keine schwarzen Stoffe mehr auszuliegen.

Orientalische Angelegenheiten.

Französischen Blättern zufolge wäre die Zahl der bei Spizza gelandeten Freischärler, die aus Ancona, Messina und Neapel gekommen, nicht 52, sondern weit über 500 gewesen; die Pforte habe darauf hin erst die Küste in Blokadezustand erklärt. Aus dem Journal „de St. Petersbourg“ ersehen wir, daß diese Erklärung am 27. März den fremden Gesandten zugestellt worden ist. Die Blokade hat am 13. April begonnen und betrifft die albanische Küste von Durazzo an bis zur österröischen Grenze. Das Journal „de Constantinople“ vom 6. d. erwähnt davon nichts und sagt nur, die Landung bei Spizza sei ein Manöver der Montenegriner selbst gewesen, welche aus Meer gekommen wären, um eine ihnen vom Auslande zugefandene Schiffsladung Waffen und Munition in Empfang zu nehmen, was natürlich auch bemerkenswerth genug sei. Wirklich vom Schiffe ans Land gekommen seien aber nur wenige Leute.

Der Prozeß der Drusen. Hauptlinge ist beendet. 170 von ihnen wurden verbannt und auf einer türkischen Fregatte nach der Insel Kandia eingeschifft, woselbst sie ihre Strafe abzuhäßen haben. Was die zum Tode Verurtheilten betrifft, so ist in der Vollziehung des richterlichen Beschlusses eine Verzögerung eingetreten, indem der Vertreter Englands die Revision ihres Urtheils verlangte. Dieser Antrag hat eine lange Discussion im Schoße der Commission herbeigeführt, und es wurde beschlossen, daß Sr. k. Maj. der Sultan sich über diese erste Frage als letzte Instanz aussprechen sollte, deren Lösung ihm in seiner Eigenschaft als Souverän zukomme.

Vermishtes.

In der jüngsten Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins erzählte Meß von Darmstadt folgendes Geschichtchen: In Oberflörsheim in Rheinbessen sei dem Bürgermeister von dem

Kreisrathe seine Beteiligung am Nationalverein verwiesen worden; darauf habe der Bürgermeister erklärt, er könne auch ohne sein Amt leben. Der Kreisrathe habe geantwortet, da auch der Gemeinderath aus lauter Mitgliedern des Vereins bestehe, so solle er wenigstens einen Nachfolger vorschlagen. Da habe der Bürgermeister den Adjunkten vorgeschlagen. Aber der Adjunkt sei geschwind auch dem Nationalvereine beigetreten, um nicht Bürgermeister werden zu müssen, und der Verlegenheit des Kreisrathe's solle nun der Bürgermeister durch folgenden Vorschlag zu Hülfe gekommen sein: in Böhmen habe man den Herzog von Modena zum Bürgermeister gewählt, er nun, so könne man ja in Oberflörsheim Franz II. von Neapel dazu machen.

— Lissa, d. 10. April. Heute Vormittag in der zehnten Stunde brach in dem etwa eine halbe Meile von hier gelegenen, fast nur von Ackerbürgern bewohnten Städtchen Schwegkau Feuer aus, welches mit solch rapider Gewalt um sich griff, daß, ehe noch Hülfe von auswärts herbei geschafft werden konnte, die ganze nach Lissa führende Vorstadt ein Raub der Flammen wurde. Vierundzwanzig Wirtschaften mit Scheunen, Ställen und Ackergeräthschaften liegen in einem Schutthaufen verwandelt. Die bauliche Beschaffenheit der Wohngebäude und die reizende Gewalt, mit der die Flammen um sich griffen, gestatteten den unglücklichen Bewohnern nicht mehr als das nackte Leben zu retten.

— Wiesbaden, d. 12. April. Ein hier sich aufhaltender alter Herr v. R. ist von einem Baron M., Preussischem Offizier, gelegentlich des Spiels im Kursaale beleidigt worden und hat den Beleidiger auf Pistolen gefordert. Das Duell hat in Bingen stattgefunden, und zwar, da Herr v. R. nicht gehen kann, beiderseits im Sigen. Beide Theile sind getroffen, Herr v. R. in den Oberschenkel, Baron M. in die Brust.

— Die Italienschen Blätter und die Pariser Berichterlatter derselben fällen über Wagner's „Tannhäuser“ ein weit günstigeres Urtheil als das Publikum der großen Oper und die Pariser Kritiker. So bringt z. B. „Il Popolo d'Italia“ (in Neapel) ein Feuilleton, in welchem mit großer Anerkennung von Wagner gesprochen wird, und der Mailänder „Trovatore“ sagt, man habe in Paris den „Tannhäuser“ nicht verurtheilt, sondern tödt geschlagen.

— Nirgends wird für zoologische Gärten und ähnliche Anlagen mehr gethan als in Paris. Hr. Gossroy St. Hilaire, Director aller dortigen großartigen zoologischen Anstalten, schreibt, daß die zoologische Société d'Acclimation, welche im Jahre 1854 ihren Garten im Bois-de-Boulogne gründete, jetzt 2400 Mitglieder zählt, unter ihnen 22 Souveräne. Die Zahl der täglichen Besucher stieg bis auf 17,000. Jetzt ist auch die Herstellung des ungeheuern, „immense“, Wintergartens vollendet, und der damit beauftragte Hr. Linden, welcher unter andern Gelegenheiten auch vierzehn Jahre lang auf seinen Reisen durch Amerika die seltensten Erfahrungen gesammelt und durch seine zahlreichen Entdeckungen jedem Botaniker bekannt ist und täglich genannt wird, ist noch jetzt mit dem Bau der Gewächshäuser emsig beschäftigt. Ein großes Gewächshaus hat 70 und 26 Metres im Innern und 12 Metres Höhe. An dieses schließen sich sechs andere Gewächshäuser an. Ein großer Theil der Vegetation in diesen Häusern ist der Erziehung der ostindischen Seidenraupen und ihrer schönen großen Schmetterlinge, wie auch mehrerer andern schönen Insekten gewidmet, so daß auch tropische Prachtmetterlinge vielleicht bald die Blüten und Blätter beleben. In andern Räumen befinden sich gesiederte Sänger und Schmuckvögel, welche in friedlicher Verährung mit der Vegetation zu leben gewohnt sind, während man die Papageien und andere, den Pflanzen Verderben bringende Gäste, abgeschlossen oder gefesselt hält.

— Kairo, d. 2. April. Am 23. v. M. hat der feierliche Empfang des Legationsrates Th. v. Heuglin bei Sr. Hoh. dem Vice-Könige von Aegypten im Schlosse Kabari (Alexandria) statt gefunden. König Bey, der Sekretär Said Pascha's, holte v. Heuglin in einer prachtvollen Staatscarosse aus dem Hotel Zsch ab. Der Chef der deutschen Expedition für Central-Afrika war in großer Uniform, dekoriert mit seinen vielen Orden und begleitet mit einem Funktionär aus der Gesellschaft. Nachdem v. Heuglin eine kleine Anrede in französischer Sprache gehalten und das Diplom überreicht hatte, wurde ihm von dem Funktionär das Großkreuz überreicht, mit welchem er den Vice-König, der die Generals-Uniform seiner Truppen und einen großen prachtvollen Diamant auf der Brust trug, dekorierte; in demselben Augenblicke meldete der Donner von 21 Kanonenschüssen der Stadt die Beendigung der Ceremonie. Sr. Hoh. hat sich hierauf noch über eine halbe Stunde mit Hr. v. Heuglin, mit dem er, beiläufig gesagt, auf einem fast freundschaftlichen Fuße steht, auf das Behafteste unterhalten und seinem Interesse für die bevorstehende Reise v. Heuglin's Ausdruck verliehen. Am 25. März ist die aus fünf Personen bestehende (der Kunstgärtner Schubarth ist in Alexandria unter dem Titel „Jäger“ noch für die Reise engagirt worden) Gesellschaft nach Kairo übergesiedelt. Dr. v. Heuglin gedenkt von hier aus einige kleine wissenschaftliche Excursionen zu machen und in etwa 14 Tagen über Suex und Massana nach Chartum zu reisen, von wo aus die eigentliche Reise erst beginnt. Das größere für die Reise durch Habesch unnütze Gepäck wird auf dem Nilwege direkt nach Chartum expedirt, da es auf dem beschwerlichen Gebirgswegen gar nicht fortzubringen wäre.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 16. April 1861.

Die Wittwe Johanne Wilhelmine Gmitz von hier, noch nicht bestraft, hat Betten, welche sie von der Wittwe Komalats entliehen hatte, auf Jurden einer bezüchtigen Kaulerln, und von dieser Geld zu verschaffen, im Sommer 1860 ohne Erlaubnis der Eigentümerin verpachtet und dadurch sich einer Unterschlagung schuldig gemacht. Sie wurde deshalb zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt.

Das Meubles-Magazin der Tischlermeister Schurig & Schönemann,
am Markt in der kühlen Brunnengasse,
empfiehlt sein wohl assortirtes Lager selbstgefertigter Meubles bei reeller Bedienung ergebenst.

Von der in unserem Verlag erscheinenden geschnitzten Ausgabe der

Bibliothek der deutschen Klassiker

in wöchentlichen Lieferungen zu 5 Sgr. oder 18 Kr. rhn., sind vollständig ausgegeben:

I. Band.

Dichtungen der Hohenstaufenzeit, in 5 Lieferungen, enthaltend:
Literargeschichtliche Einleitung.
Das Nibelungenlied, mit 2 Illustrationen.
Gudrun, mit 2 Illustrationen.
Hartmann von Aue, Der arme Heinrich. Aus Zwein.
Wolfram von Eschenbach, Parzival. Aus Titul.
Gottfried von Straßburg, Tristan und Isolde, mit Illustration.
Lobgesang.
Die Minnesänger, Minnelieder von 36 Dichtern.

Das Werk ist von einer vollständigen Literaturgeschichte, jeder Autor von einer Biographie und von einem Portrait begleitet.
Die demnächst erscheinenden Bände sind der II. Bd. Volksliteratur des 15. und 16. Jahrh., und der XV. Bd., Periode der Romantiker, 2. Thl.

Die Bibliothek wird in 25 Bänden, jeder zu 5-6 Lieferungen, die gesammte deutsche Nationalliteratur, von den Nibelungen bis auf die neueste Zeit, in einer kritischen Auswahl und strengen literarhistorischen Anordnung umfassen.

Wegen des Weiteren verweisen wir auf den Prospekt, der konsequent bei der Durchführung des Werkes eingehalten wird.

Alle Buchhandlungen besorgen Subscriptionen und geben Prospekte gratis aus.

XVII. Band.

Periode der Romantiker. 4. Theil, in 6 Lieferungen, enthaltend:
C. W. Arndt, Gedichte. Aus „Geist der Zeit“. Karl Freiherr von Stein.
Fr. A. v. Stägemann, Gedichte.
Theodor Körner, Leier u. Schwerdt. Prinz, Trauerspiel. Der Nachwächter, Poffe.
Craut Schulze, Die bezauberte Rose. Lyrische Gedichte.
Max von Schenkendorf, Gedichte.
Adolf Müllner, Aus „die Schuld“. Dramaturgisches. Gedichte.
Amadeus Hoffmann, acht ausgewählte Erzählungen.

Das Bibliographische Institut in Gildburghausen.

Einige Scheffel Badenschen Saat-Mais, eigener letzter Erndte,
hat abzulassen
Zucker-Siederei-Comp. in Halle.

Rohe Bleichwaaren

übernimmt auch in diesem Jahre zur Besorgung an die Naturrasenbleiche des Herrn Richard Fischer sen. in Greiffenberg i/Schl.

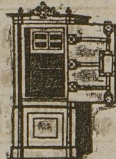
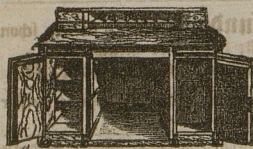
Louis Reussner, H. Ulrichsstraße Nr. 9.

Album für Photographieen,

das Neueste, so wie das Eleganteste empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten und festen Preisen
Richard Pauly.

Etablissement.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir hier selbst, Merseburger Straße, eine **Fabrik für landwirthschaftliche**, so wie zu jedem andern industriellen Zwecke gebrauchte **Maschinen und Geräthe** errichteten. Mehrjährige Praxis in diesen Geschäftszweigen, so wie möglichste Selbstausführung der betreffenden Arbeiten setzen uns in den Stand, alle vorkommenden Bestellungen zur vollen Zufriedenheit auszuführen und dabei die Preise gewiß so billig als möglich zu stellen. Indem wir hierdurch unser **Etablissement** der geneigten Beachtung empfehlen, zeichnen wir ergebenst
Liebau & Schwarz.



Feuerfeste, gegen gewaltsamen Einbruch sichere Geld- und Documentenschränke in jeder beliebigen Möbelform, dergleichen Schreibische solider und neuester Construction, bewährt bei den großen Bränden 1852, 1855 in Vengensfeld, 1858 in Telug, 1859 in Schönbeyde und 1860 in Chemnitz, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Küstner aus Leipzig,

Wesplude: Markt, äußere Budenreihe, schräg über der Painstraße.

Neuchateler Anlehensloose,

mit welchen man nie verliert, wohl aber im Verlauf der jährlich zweimal am 1. Mai und 1. November stattfindenden Gewinnziehungen einen der enthaltenden Gewinne von Fres. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 bis abwärts Fres. 11 erlangen muß, erläßt unterzeichnetes Handlungshaus a. N. 3. 13 1/2 pr. Stück mit dem Bemerkten, daß auf Verlangen alle durch mich bezogene Originalloose nach der Ziehung wieder zurückgekauft werden, wodurch am besten bewiesen wird, wie wenig bei Betheiligung dieses Anlehens zu riskiren ist. — Da die nächste Ziehung schon am 1. Mai stattfindet, so wird sich gewiß Jedermann, der dem Glück auf eine ebenso solide als wenig kostspielige Weise die Hand bieten will, mit Erhaltung gefälliger Aufträge möglichst beilehen.

Rudolph Strauss, Banquier in Frankfurt a/M.

Ziehungslisten, sowie jede weitere Auskunft gratis.

Alle Sorten **Schreib-, Zeichen- u. Briefpapiere** aus den besten Fabriken zu wirklich billigen Preisen, **Briefpapier** mit jeder Firma, **Couvertes, Siegellack, Stahlfedern, Tinte, Bleistifte, Rollen- oder Ellen-Papier** halte ich bestens empfohlen.

Papierhandlung von **Aug. Weddy**, Leipzigerstraße 6.

Ein tüchtiger Buchbindergehülfe wird sofort gesucht in der Buchbinderei von **S. Birole**, große Klausstraße.

Ein zuverlässiger **Conditor**: Gehülfe wird gesucht; zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Bei **B. S. Berendssohn** in Hamburg ist erschienen und bei **Schroedel & Simon** in Halle, — Kossier in Gönern, — Meise in Ustleben, — Hermann in Wettin und Weißner in Bitterfeld zu haben:

Vivat! Hoch soll er leben!

oder:
So sollt Ihr Toaste ausbringen!

Ein unentbehrlicher Rathgeber bei allen nur erdenklichen Gelegenheiten, in Gesellschaften, bei Geburtstagen, Kindtaufen, Polterabendden, Hochzeit, Jubiläen und sonstigen Feiern.

Herausgegeben von
Franz Morgenstern.
Zweite Auflage.

Preis elegant brosch. 7 1/2 Silberg.

So eben erschienen und sind in der
Pfefferschen Buchhandlg.

zu haben:

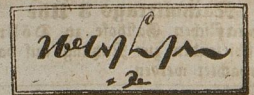
Das Träumen. Vortrag vom Professor **Dr. Erdmann.** 5 1/2.

Goethe in Italien. Vorlesung von **Herrn Grimm.** 7 1/2 1/2.

Unterricht in der lateinischen, griechischen u. französischen Sprache sucht zu ertheilen

H. Gorneffer, stud. theol.,
Ludwigstraße Nr. 4b.

Unterricht in der englischen und französischen Sprache, in der Mathematik und den übrigen Gymnasialfächern wird von einem Stud. theol. ertheilt. Alter Markt Nr. 1, 2 Tr.



Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Menicke geb. **Ditrich**,
Albert Schmidt.

Bennstedt.

Westewitz.

Bei meiner Domil-Veränderung sage ich allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Halle, den 16. April 1861.

E. Hildebrand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem eine Stelle des Magdeburg'schen Freitischs bei hiesiger Universität, deren Collatur der Ritterschaft des Saalkreises in seiner alten Begrenzung zusteht, vacant geworden ist, fordere ich, im Auftrage der gedachten Ritterschaft, berechtigte Bewerber auf, sich unter Ueberreichung

- eines Schulzeugnisses der Reife in beglaubigter Form,
 - eines, den Anforderungen des Quäsur-Reglements der Universität entsprechenden Bedürfnigkeits-Zeugnisses, welches, falls es von einem geistlichen Oberen oder dorfgerichtlich ausgestellt worden, beglaubigt sein muß und
 - eines Geburts-Attestes
- bis spätestens den 30. d. M. schriftlich bei mir zu melden und bemerke ich, daß nur solche Studierende Anspruch auf die Stelle haben, die im Saalkreise in seiner alten Begrenzung geboren sind.
 Halle, den 10. April 1861.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Der Schulze Ernst in Besenlaublingen beabsichtigt, an der Straße von Besenlaublingen nach Mucrena eine Melassebrennerei unter Aufstellung eines Dampffessels zu erbauen.

Indem ich dies Vorhaben auf Grund des §. 29 der Allgemeinen Gewerbeordnung zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden können.

Etwanige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen einer vierwöchentlichen präclusivischen Frist bei mir anzumelden.
 Halle, den 12. April 1861.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

In der Wasserglaskfabrik der Herren Hellwig & Benemann bei Sennewitz soll eine schmiedeeiserne Siebspanne aufgestellt werden.

Indem ich dies Vorhaben nach Maßgabe des §. 29 der Allgemeinen Gewerbeordnung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß die Zeichnung und Beschreibung der Anlage in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden können.

Etwanige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen einer vierwöchentlichen präclusivischen Frist bei mir anzumelden.
 Halle, den 12. April 1861.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Brennholz-Auction

in der königlichen Oberförsterei Ziegelrode.

In dem Schläge „Schauerholz“ des Forstbezuges Loderleben und in der Nähe dieses Dorfes an der dasigen Feldgrenze gelegen, liegen zum Verkaufe vorräthig:

- 136 Klafter Eichen-Scheite,
 1/2 „ „ Ahorn-Scheite,
 7 1/2 „ „ Aspen-Scheite,
 37 „ „ Eichen-Abraum, 12 Schock Aspen-Abraum und

72 Schock weiche Strüppwellen, letztere zu Baum- und Bachholz brauchbar. Zur Versteigerung dieses Holzes ist Termin zu

Sonnabend den 27. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr,

hier im Rathemann'schen Gasthofs anberaumt, und können während des Verkaufes Holzgelde aus den früheren Auctionen und die aus dem gegenwärtigen Verkaufe nach dem Termine hieselbst sofort angezahlt werden. Die übrigen auf dem Schläge noch vorhandenen Brennholzer kommen nicht zur Auction und sind deshalb roth unterstrichen.

Ziegelrode, am 15. April 1861.

Bekanntmachung.

Die im Ebeleber Bezirke, 1/2 Meile von Sonderhausen gelegene Fürstliche Domainen zu Niedersprie soll auf achtzehn Jahre, und zwar vom 1. Julius 1861 bis zum 1. Julius 1879 im Wege der Pccitation anderweit verpachtet werden. Zu derselben gehören:

- | | | |
|------------------------|---------|----------|
| a) Gebäude und Hofraum | 5 Morg. | 47 □ R., |
| b) Gärten | 5 | 81 „ |
| c) Ackerland | 993 | 42 „ |
| d) Wiesen | 16 | — „ |

Sa. 1024 Morg. 170 □ R.

Das von den Pachtlustigen nachzuweisende disponible Vermögen ist auf 20,000 R^r festgesetzt worden. Zur Pccitation, welche mit einem Angebote von 4400 R^r zu beginnen hat, haben wir einen Termin auf

den 16. Mai dieses Jahres
 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Landesöconomierrath Gneist in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Ministerialabtheilung anberaumt. Der Schluß des Termins erfolgt um zwei Uhr Nachmittags. Die Nachweise über das Vermögen und die persönliche Qualifikation der Pachtlustigen sind unserm genannten Commissarius am Tage vor dem Termine in den Stunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, und am Terminstage in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags, vorzulegen. Die Pccitations- und die Pachtbedingungen nebst den Inventarien können vom 15. April dieses Jahres ab täglich, mit Ausnahme der Sonntage, in unserer Kanzlei eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Sonderhausen, den 30. März 1861.

Fürstl. Schw. Ministerium,
 Finanzabtheilung.
 W. Sulfmann.

Edictalladung.

Aut Kaufverträgen vom 8. Februar und 8. April d. J. haben

- 1) Frau Kreisgerichtsrath Emilie Chop geb. Hankel in Sonderhausen,
 - 2) Fräulein Minna Hankel hier,
 - 3) Frau Pfarrer Agnes Tölle geb. Hankel in Klingen,
 - 4) Herr Apotheker Ferdinand Hankel hier,
 - 5) Herr Adolph Hankel in Sonderhausen,
 - 6) Frau Justizrath Caroline Spangenberg hier,
 - 7) Die verwitwete Madame Charlotte Schild hier,
 - 8) Demoiselle Sophie Caroline Hankel hier,
 - 9) Demoiselle Henriette Friederike Hankel hier,
 - und 10) Frau Therese Ehrenberg geb. Hankel in Marschendorf,
- die nachverzeichneten Holzgrundstücke, als:

1. 1/6 Antheil oder 1/3 von 2/3 teln von Struvischen Holzstück, das Messingethal genannt, auf dem Uderleber Forste,
2. 1/6 Antheil oder 1/6 von 2/3 teln von demselben,
3. 2/33 Antheil oder 1/11 von 2/3 teln von demselben,
4. 5/66 Antheil von 5/66 von 2/3 teln von demselben und
5. 1/9 Antheil oder 1/6 von 2/3 teln von ebendemselben

an das Fürstl. Schwarzburg. Rudolfsstädt. Finanzcollegium in Rudolfsstädt verkauft, und da die Erwerbssdocumente über die gedachten Realitäten vorbehaltlich der Rechte dritter Personen ausgefertigt sind, den Erlaß von Edictalien beantragt.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche Ansprüche irgend welcher Art an die oben verzeichneten Holzgrundstücke erheben zu können glauben, hiermit aufgefordert, dieselben in dem hierzu auf

den 21. Mai d. J.

anberaumten Edictaltermine durch Anmelden geltend zu machen, außerdem sie derselben für lustig erachtet werden und die Zuschrift ohne Vorbehalt erfolgt.

Die angebrohten Rechtsnachtheile werden in einem Erkenntnisse, welches Wiedereinsetzung in den vorigen Stand ausschließt und nur an der Amtstafel angeheftet wird, ausgesprochen werden.
 Frankenhäusen, den 9. April 1861.

Fürstl. Schwarzburg. Justizamts.
 Kirchner.

Wiesenverpachtung.

Freitag den 19. April, Vormittags 11 Uhr, soll die der Kirche zu Krosigk zugehörige Wiese von 2 Morgen 118 □ Ruthen, vor Wieseau in Löbejüner Flur belegen, an Ort und Stelle, auf 6 Jahre meißbietend verpachtet werden.

Der Kirchenvorstand.

In der Gemeinde Belleben soll von den dasigen Gutebesitzern ein Flurbüder auf 1/2 jährliche Kündigung angenommen werden.

Dazu qualifizierte Personen können sich unter Vorlegung ihrer Atteste über ihre bisherige Führung bei dem Schulze Schwenke melden.
 Belleben, den 15. April 1861.

Der Schulze Schwenke.

Haus-Verkauf.

Ich bin genehm, meine zu Daspig mir zugehörige Schmiede nebst Wohnhaus, Stallgebäude und Hofraum zu verkaufen oder zu verpachten. Bemerket wird hierbei, daß alles Handwerkszeug in der Schmiede belassen und wenn es gewünscht wird, ein Theil der Kaufsumme auf dem Hause stehen bleiben kann. Zu erfragen bei dem Maurer Lehmann in Merseburg, Neumarkt Nr. 94.

Merseburg, den 15. April 1861.

Witwe Zahn, jetzt verheiratete Lehmann.

Alle zurückgelegte Förderseite aus Eisendraht, verschiedener Stärke und Gattung, passend zu Einfriedigungen und Stützfabriken; dergleichen Hansfelle, noch brauchbar: zu Hebe-, Brunnen- und Erndtseilen, ingleichen Abfälle von Zinklatten, liegen zum billigen Verkauf in der Mannsf. Gewerblich. Materialien-Factorei auf der Neuen Hütte bei Wimmelburg.

C. Zahn.

Drei einzelne Viertel-Boose Dr. Lottorie f. z. verk. Brunnenplatz Nr. 9 parterre.

Im Verlage von Dehne & Müller in Braunschweig ist erschienen und vorräthig bei

Schroedel & Simon in Halle:
 Die untrüglichen

naturgemäßen Heilkräfte

der

Kräuter- und Pflanzenwelt,

und das

einfache Le Nois'sche Heilsystem,

in Anwendung

gegen alle Krankheiten des menschlichen Körpers, welche ihren Ursprung in der Verdorbenheit des Blutes und der Säfte und in den Störungen einzelner Organe, namentlich der Verdauungsorgane u. haben.

Ein Buch für Leidende jeder Art, welche gesund werden und es bleiben wollen.

Mitgetheilt nach Le Noi,

Dr. der Medicin, Oberamtsrath, Leibarzt u. c. und mit Angabe der Behandlung jeder einzelnen Krankheit versehen.

von

Dr. Carl Müller, Notar

Siebente Original-Auflage,

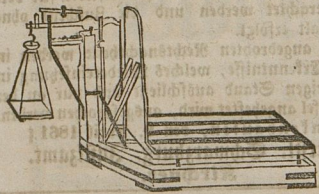
Gr. 8. VIII u. 119 Seiten (7 1/2 Bog.) brochirt.
 Preis 10 Sgr.

In allen Theilen der Erde, so weit die Gessittung reicht, segnen bereits Tausende das Le Nois'sche Heilsystem! Millionen fanden durch dasselbe selbst da noch Gesundheit und Frohsinn wieder, wo die Verzweiflung bereits Nag gegriffen hatte. — Niemand, dem an der Herstellung und Erhaltung seiner Gesundheit ernst gelegen, sollte verfahren, sich mit den überzeugenden Wahrheiten des Werkes bekannt zu machen.

Nicht mit einem fandalösen Plagiate unter fast ganz gleichem Titel, von Gustav Germann, zu verwechseln!

Echt Engl. Portland- u. Roman- sowie Stettiner Portland-Cement empfehlen in anerkannter Güte von frischer Sendung
J. G. Mann & Söhne.

Steinpappe u. Dachfilz, das billigste Deckmaterial, in Tafeln à 8 □ F. u. Rollen à 200 □ F., Asphalt, Steinflohtbeer u. Nägel zum Eindecken bei **J. G. Mann & Söhne.**



Geschäfts-Verlegung.

Indem ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die Verlegung meiner Werkstelle von der Sämeerstraße nach der **Küttelstraße Nr. 1**, der Küttelbrücke vis à vis, hiermit anzeige, bemerke ich zugleich ergebnis, daß ich **Brücken-, Schnell- und alle andern Sorten Waagen** fertige, auch **Reparaturen** an solchen, so wie alle Schloffer- und Blecharbeiten prompt, billig und unter Garantie ausführe. Meine geehrten Kunden bitte ich, auch in der neuen Wohnung mir ihr früheres Wohlwollen zu schenken.
F. Grosse, Schlossermeister und Brückenwaagenbauer.

Den Empfang seiner neuen Leipziger Messwaaren zeigt hierdurch ergebenst an
Adelbert Lossier in Cönnern.

So eben traf ein Posten große extra fette Holl. Bücklinge ein, wie solche nur im Winter über zu haben waren.
Boltze.

Für Stadt- und Land-Gemeinden, Fabriken und Hüttenwerke.
E. Lutze, Feuersprizen-Fabrikant in Berlin, Zimmerstraße Nr. 38,

empfeilt seine nach neuem System konstruirten Feuersprizen in zehn verschiedenen Größen. Die Werke sind aus reinem Messing gegossen — wodurch sie vor den sogenannten amerikantischen Patentsprizen, deren Werke aus Gusseisen bestehen, die wesentlichen Vortheile haben, daß sie nicht rosten und, da sie mit diesen in gleichem Preise sind, einen höhern Metallwerth besitzen — sauber polirt, zusammengeschräubt, und haben die nicht genug zu beachtende vortheilhafte Einrichtung, daß sämtliche Ventile frei liegen, so daß sie mit großer Leichtigkeit herausgenommen, gereinigt und wieder eingesetzt werden können, wodurch jede etwaige Verstopfung, auch das Einfrieren beseitigt und die Spritze nie auf der Brandstätte unbrauchbar werden kann. Alles, was sich oberhalb des Wagens befindet, ist aus Metall und zwar aus Kupfer, Messing oder Eisen höchst sauber gearbeitet. — Sämtliche Sprizen werden mit metallenen Wasserkräften und nach Wunsch mit und ohne Saugwerk geliefert (die sogenannten amerikanischen Patentsprizen haben keinen Wasserkräften, können daher auch nur mit Saugwerk gefertigt werden). Von der größten neuen Berliner bis zur Pariser Stadtspritze und kleinsten Asekuranzspritze herab liefern dieselben 256, 224, 200 bis 80 Quart Wasser pro Minute. Die besten letzten Sorten eignen sich besonders für Fabriken, da sie sowohl zum Fahren wie zum zweckmäßigen Vorrichtung geliefert, wobei dann durch Saugwerk aus 2 oder 3 Schläuchen zu zweckmäßiger Zeit gespritzt wird. Auch werden fahrbare Wasserzubringer nach neuester Construction gebaut, wodurch man bis auf 1000 Fuß und mehr das Wasser zur Brandstätte befördern und die Sprizen speisen kann. Verschiedene Sprizen stehen auf meinem Lager fertig, sowie auch Wasser- und Schlauchwagen, Locomotivolaternen, die ihr Licht nach vorn und hinten zugleich werfen, Signalglocken, Druck- und Hansschläuche, verbesserte Schlauchschrauben, Feuerzeimer etc. Die Fabrikpreise sind aufs Billigste notirt.

Überall haben meine Sprizen wegen ihrer Nützlichkeit und neuen practischen Bauart den größten Beifall geerntet, so daß nach sämtlichen Provinzen mehr denn 700 Sprizen zur allgemeinen Zufriedenheit aus meiner Fabrik hervorgegangen sind.
 Preiscouvrante und Zeichnungen werden den Herren Bestellern gratis übersandt.

Bad Blankenburg i/Th.

Leidenden, welche ihre Gesundheit wieder erlangen wollen, empfehlen wir unsere gegen Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoidal-, Unterleibs-, Rückenmarksleiden, Engbrüstigkeit, Hypochondrie, Nervenschwäche, allgemeine Körperschwäche, mit dem besten Erfolge angewendeten und zuerst gegründeten

Sichtennadel-, Dampf- und balsamischen Bäder.

Das milde Klima, das schöne Gebirgswasser des Schwarzaflusses, woraus das Wellenbad besteht und die, in der Mitte höchst interessanten Gebirgs-, Wald- und anderen Partien gelegenen Stadt, machen zu Ausflügen den Aufenthalt angenehm.
Die Bade-Direction.
 Eröffnung am 1. Mai 1861.

In der Reichardt'schen Buchhandlung in Eisleben ist soeben neu erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Specialkarte von den beiden Mansfelder Kreisen,
 gez. von D. Brathuhn. Maßstab: 1:100000. Preis 20 Sgr.

GUSTAV LOTS

Cartonagen-, Holz- u. Leder-Galanterie-Waaren-Fabrik
 aus **Merseburg a/S.**

Lager zur Messe in Leipzig: Markt, 9. Budenreihe, Rathhausseite,
 empfiehlt auch

Aschaffenburgers Bunt-Papier,
Artikel für Tapissere-Geschäfte
 um Stickereien einzulegen,

gepresste Leder-Decken, Pariser Lack, Cotillon-Orden, Decorationen, Notizbücher, Schulmappen etc. etc.
 Markt, 9. Reihe.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Parfümirte Abfallseife
 in Kiegeln à 2 1/2 Pf.
Reine Cocus-Nuß-Öl-Sodaseife
 in ausgezeichnetester Waare,
Feinste bittere Mandelseife
 für zarten Teint,
Glycerin-Seife
 gegen rothe spröde Haut,
Veilchen-Seife
 fein parfümirt,
Gall-Seife
 zum Waschen unächter wollener Stoffe,
Theer-, Schwefel- u. Camphorseife
 gegen Unreinheiten der Haut,
Mandelklee-Seife
 für Kinder sehr zu empfehlen,
Rechte Windsor-Seife
 ohne jegliche scharfe Bestandtheile, so wie alle Sorten **Talg- und Schmierseifen** in den besten Qualitäten empfehlen
Helmbold & Co., vis à vis der alten Post.

Eine wenig benutzte, starke Zinkbadewanne ist billig zu verkaufen.
E. Hedler, H. Klausstr. 17.

Dressener Malzstrop à Fl. 2 1/2 Pf. Für Brustkrankte und am Husten Leidende sehr zu empfehlen.

Mittel gegen Sühneraugen, um dieselben schmerzlos zu beseitigen. 5 Pf.

Echt perussisches Insectenpulver à Fl. 5 Pf. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen u. s. w.

Poudre Fèvre zur leichten Bereitung von Selterwasser à Valetet zu 20 Flaschen 15 Pf.

Rheinische Wairantessenz, zur Bereitung von 6 Flaschen Wairant, empfiehlt à Fl. 7 1/2 Pf.
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Gis

von heute ab täglich bei
Hermann Pfautsch.

Simbeersaft in Zucker eingekocht empfiehlt
Hermann Pfautsch.

Empfehlungs-Anzeige.

Ich empfehle mich einem hochgeachteten Publikum zu bejün, und der Umgegend mit allen in mein Fach schlagenden Arbeiten und verspreche die reellste und pünktlichste Bedienung und bitte um recht viele Aufträge.

F. Filly, Maler und Tapezierer,
 in Söbejün.

Weißer Stuben-Sand, scharf und weiß, ist zu haben vom 18. April bis 18. Mai für ein Pferd 12 1/2 Pf., ein Ochse 10 Pf., für zwei Kühe ebenfalls 12 1/2 Pf., in P. 10 Pf. Jeder geehrte Abnehmer wird gebeten, einen Abfahrtszettel zu verlangen. **Fr. Engelmann.**

4 Zugschfen, von 28 Stück die Wahl, ein schöner 2-jähriger Zuchtbulle, echte Harzaffe, und 2 G. Kopffleesamen sind zu verkaufen bei **A. Brause in Dederstedt.**

Sehr schönen echten Zuckerrüben- und Gichorien-samen eigener Erndte, haben abzulassen **Halle a/S. Ch. Lunze & Sohn.**

Ein Wispel Futter-Rüben wird zu kaufen gesucht kleine Ulrichstraße Nr. 27.

Ein junger schwarz-bunter holländischer Zuchtbulle ist zu verkaufen bei **B. Lehmecke in Unter-Weissen.**

Die Trebern, Hülsen, welche ich jährlich von circa 500 Wispel Weizen gewinne, beabsichtige ich im Ganzen und auf längere Zeit zu verkaufen.
Halle. C. Pressler, Stärkfabrikant.

Böhmische Bettfedern sind heute, als den 18. d. M., billig zu verkaufen im Gasthof „Zum goldenen Pfug.“
D. Poller.

Ein gut gehaltener, vierstgiger, dauerhafter, ganz verdeckter (zum Halbmaden) Rutschwagen steht preiswürdig zum Verkauf beim Debonen **Stoek** in Bördig, auf dem Plane.

Hallische Zeitung

im G. Schwesköpfer'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesköpfer'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bretterfährlicher Abonnementpreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 90.

Halle, Donnerstag den 18. April
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depesche.

Paris, Dienstag d. 16. April. Aus Neapel eingetroffene Berichte vom 12. d. melden, daß 40 aus Rom eingetroffene Personen verhaftet worden seien, weil man verdächtige Papiere bei ihnen vorgefunden.

Deutschland.

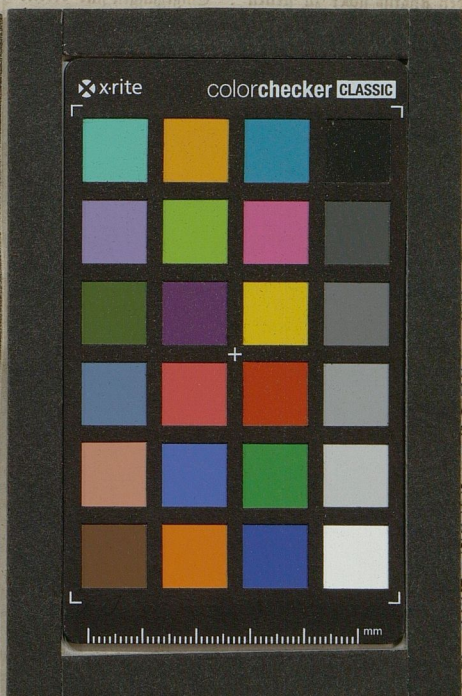
Berlin, d. 16. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem emeritirten Schullehrer und Organisten Franke zu Sangerhausen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der Thierarzt erster Klasse Ziegenbein zu Döherleben ist zum Kreis-Thierarzt für die Kreise Wanzleben und Neuhaldensleben ernannt worden.

In diplomatischen, wie in politischen Kreisen beschäftigt man sich vorwiegend mit dem Stande der Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen bezüglich der Reform der Bundeskriegsverfassung. Ueberall constatirt man die Vertagung derselben, doch giebt es zwei sich fast widersprechende Versionen über die Resultate der bisherigen Conferenzen, während eine dritte uns heut zu Ohren gekommen ist, wonach die weiteren Unterhandlungen zwar aufgegeben sein sollen, jedoch nicht ohne daß vorher in manchen Punkten ein Einverständnis erzielt worden wäre. Dagegen scheint man nicht sehr befriedigt über den Gang der Küstenbefestigungsangelegenheit, welcher, meint man, nicht so schleppend sein könnte, wenn Oesterreich seinen bis jetzt ungebrochenen Einfluß auf die Würzburger Conferenzstaaten ernstlich hätte geltend machen wollen. (C. St.)

Es erneuert sich das Gerücht, daß von Seiten Badens und Koburg-Gothas an Preußen in der Hegemoniefrage Eröffnungen ergangen seien, ohne daß klar zu ersehen ist, von welchem Umfange dieselben waren. Hier und da erfolgten Berichtigungen, von denen aber wieder nicht erhellt, ob sie bloß gegen die Behauptung gerichtet sind, als habe Preußen jene Anerbietungen abgelehnt. Den „Hamb. Nachr.“ wird darüber von hier als zuverlässig Folgendes mitgetheilt: „Das aus ultramontanen Kreisen flammende Gerücht, nach welchem Koburg-Gotha und Baden die diplomatische und militärische Vertretung Preußens angeboten hätten, bei Preußen aber einem Refus begegnet wären, ist mit Recht als irrtümlich bezeichnet worden. Welcher Natur die Intentionen der bezeichneten Regierungen gewesen sein mögen, kann man dahingestellt sein lassen. Als positiv darf man ansehen, daß Preußen ein solches Anerbieten nicht zurückgewiesen haben würde, im Gegentheil angefaßt der Weltlage sehr bereit sein würde, die diplomatische und militärische Vertretung der kleineren Staaten zu übernehmen, und nur zu wünschen wäre, daß eine möglichst große Anzahl von Staaten ein solches Anerbieten ihm entgegen bringen möchten.“

In Göttingen wurde beabsichtigt, Schulze-Dellich zum Rämmerer zu wählen. Er hat hierauf geantwortet, er könne diese Stellung nicht annehmen, weil er sonst seine sociale und politische Thätigkeit, welche seine ganze Kraft und Thätigkeit in Anspruch nehme, aufgeben müsse. Das könne er aber nicht über sich gewinnen.

Die Bundesversammlung hat am vergangenen Sonnabend nach einer fast vierwöchigen Pause ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Die gepflogenen Verhandlungen waren dieser langen Ruhe denn auch entsprechend: die seiner Zeit erwähnten Anträge der Reklamations-Commission bezüglich des streitigen Grenzinsfeldens in Luxemburg wurden von der Versammlung angenommen; Hannover machte über seine bedeutlichen Grenzstreitigkeiten mit dem Fürstenthum Bückeburg Vermittlungsversuche u. Das einzige Bemerkenswerthe aus der Sitzung dürfte die einstimmige Annahme der Vorschläge sein, welche die Nürnberger Handels-Commission über die Kontroverse der Wechsel-Ordnung gemacht hat, nachdem der handelspolitische Ausschuß in



Kurhessen war ernannten Gegen, welche er über die Erthe gab Notiz holsteinischen nicht das ge

Erlaubniß zur conferenz in Vorstand Ober-Trinitatiswoche oberordneten der letzten Woche in der Wartung von Darm dem Ausföret Referent Ober-Dberpostprediung der oberen; Referent Geh. Regorganisation der Kirchenpatroctor Dr. Hundenberger aus Deutschland Ober-Dberconffissio-Berarbeiten zu Referent Ober-Conffissio-

Telegramm der Paris angefragt, wenn Dapern im Falle erster Erschütterungen im Innern Oesterreichs, Salzburg und Tyrol besetzen würde, ist reine Correspondenzfrage.

Gotha, d. 13. April. Ganz unerwartet erschienen heute Vormittag in dem Geschäftslokale der Stollberg'schen Buchdruckerei und Verlagebuchhandlung mehrere Polizeibeamte, welche zur Beschlagnahme der in der gebachten Buchhandlung gedruckten und verlegten Predigt des Dr. Beyer abgeordnet waren, die derselbe bekanntlich am 23. September 1860 in seiner Eigenschaft als Prediger der deutsch-katholischen Gemeinde zu Leipzig in der dasigen Peterkirche gehalten hat. Die Beschlagnahme erfolgte und es ergab sich aus der Begitimation der Beamten, daß die Kreisdirection in Leipzig diesen polizeilichen Schritt veranlaßt hatte.

Aus Holstein, d. 14. April. Gestern Morgens fand man in Altona an den Straßen-Ecken folgendes geschriebene Plakat angeheftet:

„Holsteiner! Der Befehl zur Doublirung der dänischen Armee ist gegeben. Ihr sollt eiderufen werden; ihr sollt als Deutsche mit Dänemark gegen Euere Landleute und gegen Euere eigenes Vaterland kämpfen. — Ihr seid Holsteiner, Ihr seid Deutsche! bedenkt, was das Wort deutsch heißt. Folgt Ihr dem Befehl, so seid Ihr das Werkzeug, durch welches Dänemark unser Vaterland gänzlich unterjocht. — Die Plakate wurden von Polizeibeamten entfernt.“

Wien, d. 16. April. (Tel. Dep.) Die bereits am Sonntag gemachten Versuche, dem Abgeordneten Berger eine Raketenmusik zu bringen, haben sich gestern Abend in größerem Maßstabe wiederholt. In den der Wohnung Berger's naheliegenden Straßen hatte sich eine große Masse Volks, meist aus Neugierigen bestehend, versammelt, die